

Im Katastrophenfall Leben retten



Das Problem

Das Leben auf der Erde wird gefährlicher.

Auf der ganzen Welt bekommen wir die verheerenden Folgen von Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen zu spüren. Unwetter nehmen an Intensität zu, Überflutungen werden stärker, Flächenbrände breiten sich schneller aus und wüten heftiger.

Und leider geraten Tiere dabei ständig in Gefahr. Von Haustieren, die von ihren Familien zurückgelassen werden oder verloren gehen ... über Wildtiere, die nicht vor den Naturgewalten fliehen können ... bis hin zu Hoftieren, die verzweifelt versuchen, sich in Sicherheit zu bringen ...

Die Rettungsteams des IFAW werden mehr gebraucht als je zuvor!

Im Laufe der Jahre hat der IFAW über 275.000 Tieren geholfen. Los ging

es im Jahr 2000, als wir mithalfen, eine gesamte Pinguinart zu retten, nachdem sich von dem geborstenen Öltanker *Treasure* ein Ölteppich vor der Küste Südafrikas ausgebreitet hatte. Heute sind wir jedes Jahr bei Dutzenden Katastrophen auf der ganzen Welt im Einsatz.

Die Lösung

Rettung: Der IFAW verfügt über mehrere Teams bestens ausgebildeter Rettungskräfte, die sich in Notfällen sofort auf den Weg in ein Katastrophengebiet machen können. Sie sind für sämtliche Aspekte der Katastrophenhilfe qualifiziert, für Wildwasserrettung, Einsätze bei Flächenbränden und viele weitere Bereiche. Außerdem sind die Mitglieder des Führungsteams der IFAW-Katastrophenhilfe Experten darin, in Zusammenarbeit mit anderen Rettungsorganisationen und Mitarbeitern von Regierungen sicherzustellen, dass die Rettungsmaßnahmen abgestimmt

werden und wirksam sind.

Bereitschaft: Vor dem Hintergrund immer gefährlicherer Unwetter zeigt sich, dass in bestimmten Teilen der Welt verstärkt Katastrophen auftreten. In Südostasien, Indonesien, Mexiko, den Vereinigten Staaten und Südamerika hat der IFAW Teams und Kommunen geschult und auf Katastrophen vorbereitet. Unsere Arbeit im Bereich Katastrophenvorsorge spielt für die Sicherheit von Tieren und Menschen eine zentrale Rolle.

Netzwerk: Wenn es zur Katastrophe kommt, können Sie sicher sein, dass das IFAW-Katastrophenschutznetzwerk (Emergency Relief Network, ERN) bereits handlungsbereit ist, um die Lage einzuschätzen und sich bei Bedarf sofort auf den Weg zu machen. Das ERN besteht aus Rettungsgruppen auf der ganzen Welt, die ein gemeinsames Ziel vereint: Tiere zu retten, zu versorgen und unterzubringen, die Opfer von Katastrophen geworden sind.

► **mehr hierzu auf ifaw.org**

Auf der Suche nach Leben jenseits der Brandschneisen



Stellen Sie sich vor, Sie kriechen auf allen Vieren durch Asche, um dunkle Häuser mit einer Stirnlampe zu durchsuchen und verängstigte Katzen herauszulocken, die sich unter Kommoden und in Schränken versteckt haben.

Das und noch viel mehr haben Louis und Brian in den verkohlten Überresten der Stadt Paradise erlebt, die 2018 von den Flächenbränden in Kalifornien fast vollständig zerstört wurde.

Viele Einwohner hatten den Rettungskräften die Erlaubnis gegeben, Fenster einzuschlagen oder Türen einzutreten – alles zu tun, was für die Suche nach ihren Haustieren nötig war. Das Team streifte durch ein Labyrinth niedergebrannter Gebäude, klopfte an Wände, um versteckte Tiere herauszulocken, und suchte die

Trümmer danach ab, ob sich irgendwo etwas bewegte.

Immer wieder standen die Rettungskräfte vor der Schwierigkeit, das betreffende Tier überhaupt zu finden. Insbesondere Katzen, die vom Feuer traumatisiert waren und Angst vor den Fremden in ihrem Zuhause hatten, waren schwer zu retten, weil sie sich unter Betten, in offenen Schränken oder Schubläden und hinter Bücherregalen versteckten. Oft versuchten die Ersthelfer auf Händen und Knien und nur mithilfe einer Stirn- oder Taschenlampe, Katzenflüstertalent und viel Glück, die Tiere aus ihrem Versteck zu locken.

Das Team konnte Katzen, Hunde und Hoftiere retten. Alle geretteten Tiere wurden sicher ihren Familien wieder übergeben, was große Freude inmitten der Zerstörung auslöste.

Führende Experten im Bereich Tierrettung

Die Katastrophenhilfe-Teams des IFAW sind im Bereich Tierrettung weltweit führend. 2019 waren sie bei einigen der schwersten Katastrophen der Neuzeit im Einsatz.

Indonesien:

Im September löste ein Erdbeben der Stärke 7,5 auf der Insel Sulawesi einen Tsunami aus. Das Katastrophenhilfe-Team des IFAW leistete unseren Partnern vor Ort, die in der am stärksten betroffenen Region im Einsatz waren, finanzielle Nothilfe. Sie retteten Tiere, auch exotische Vögel und Krokodile, aus den Trümmern und leisteten täglich tierärztliche Versorgung.

Australien:

Das IFAW-Team kam bei einer tödlichen Hitzewelle im Nordwesten Australiens zum Einsatz, durch die heimische Wildtierpopulationen erheblich dezimiert wurden.

Indien:

Nach verheerenden Überschwemmungen im indischen Bundesstaat Assam schickten der IFAW und der Wildlife Trust of India ein gemeinsames Team auf mehrere Missionen zur Rettung von fünf Nashornkälbern, die ihre Mütter verloren hatten und vom steigenden Wasser eingeschlossen worden waren. Alle fünf konnten gerettet werden und wurden in unser Rehabilitationszentrum für Wildtiere gebracht.

Bahamas

Als der heftige Wirbelsturm Dorian über den Bahamas wütete, wurden Gebäude zerstört und Wälder verwüstet. Zahllose Menschen und Tiere kamen dabei ums Leben. Das Katastrophenhilfe-Team des IFAW blieb mehrere Wochen vor Ort, um Tiere zu retten und den Kommunen zu helfen, sich von der Katastrophe zu erholen.

Aktiv werden

Stellen Sie sicher, dass Sie und Ihre Familie einen Notfallplan für den Fall haben, dass etwas Unerwartetes passiert. Auf www.ifaw.org finden Sie hilfreiche Tipps zur Katastrophenvorsorge.

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Unterstützen Sie unsere Arbeit noch heute. Ihre Spende trägt dazu bei, dass unser Team auch in Zukunft Tiere und Menschen retten kann, die Opfer von Katastrophen wurden. Mit Ihrer Hilfe können wir Kommunen auf den Notfall vorbereiten und ein lebensrettendes Soforthilfe-Netzwerk aufbauen.

IFAW Deutschland
Max-Brauer-Allee 62 - 64
22765 Hamburg

+49 (40) 866-5000
info-de@ifaw.org

Der IFAW hat Büros in in folgenden Ländern:

Australien	Malawi
Belgien	Marokko
China	Niederlande
Deutschland	Sambia
Frankreich	Südafrika
Großbritannien	USA
Kanada	Vereinigte Arabische Emirate
Kenia	